

zur Albrechtsburg. Se. Majestät der König zeigte seinem Gaste das Innere der Burg, wobei Herr Geheimrat Baurat Waldow einen kurzen Vortrag über die Albrechtsburg hielt. Während der Tee im Bankettsaal serviert wurde, sang ein vierstimmiges Quartett der Weichner Liedertafel unter der Leitung des Herrn Domorganisten Siebdrat einige Männerchöre. Gegen 5 Uhr fuhren die hohen Gäste durch die geschmückte Stadt nach dem Bahnhofs. In allen Straßen wehten Fahnen und Flaggen. Zahlreiches Publikum jubelte dem König und seinem Gaste herzlich zu. Abends 7 Uhr fand bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Johann Georg königliche Familientafel statt. Nach derselben reiste Se. k. u. f. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand wieder nach Prag zurück.

Se. Majestät der König wohnte heute vormittag von 8 Uhr ab den Kompanie-Besichtigungen beim 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 bei. — Mittags empfing Allerhöchstdenke die Departementschefs der königlichen Hofstaaten zum Vortrag. — Nachmittags 5 Uhr findet bei Sr. Majestät eine größere Tafel statt, zu welcher mehrere Herren mit Einladungen ausgezeichnet worden sind.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat Dresden gestern abend nach der Familientafel bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Johann Georg wieder verlassen. Se. Majestät der König gab seinem hohen Gaste von der Zinzendorfstraße aus das Geleit nach dem Hauptbahnhof.

Hoftrauer. Der sächsische Hof legt vom 23. März bis 4. April wegen des Ablebens der verstorbenen Frau Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, geborenen Prinzessin von Preußen, Hoftrauer an.

Der Kaiser hat namens des Reiches den Reichsgerichtsrat Dr. Kaufmann in Leipzig zum Senatspräsidenten, sowie den königlich sächsischen Landesgerichtsrat Wulfert zum Reichsgerichtsrat ernannt.

Die öffentlichen Prüfungen in den katholischen Volksschulen in Dresden finden in der Bürgerstraße am 2. und 3. April, in der 1. Bezirksschule am 2., 3., 4. und 5. April, in der 2. Bezirksschule am 2., 3. und 4. April, in der 3. Bezirksschule am 6. April, in der 4. Bezirksschule nebst Filiale am 3., 4., 5. und 6. April, in der 5. Bezirksschule am 5. und 6. April, vormittags von 8 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an statt. Die Eltern und Verwandten der Schüler, sowie Gönner und Freunde unserer Schulen werden vom Schulvorstande eingeladen, diesen Prüfungen beizuwohnen.

Der Vorstand des ältesten sächsischen Vereins in Berlin, des sächsischen Kriegervereins König Albert, überreichte am 27. d. M. unter Führung seines Vorstandes, des Herrn Baumeisters Schre, dem Grafen Hohenthal, seinem Ehrenvorsitzenden, eine künstlerisch ausgeführte Adresse in einer gelben, kunstvoll ausgeführten Ledermappe, die in geprehter Arbeit links oben das Wappen des Grafen und rechts unten die Burg Knauthain trägt. Die eigentliche Adresse zeigt oben das Reichstagsgebäude, in der Mitte unten das sächsische Gesandtschaftshotel und daneben wieder die Burg Knauthain, während die andere untere Ecke einen Recken zeigt vom sächsischen Garderegiment, dem der Graf bekanntlich angehört.

Die öffentlichen Prüfungen in der sächsischen Handels- und höheren Fortbildungsschule (Moritzstraße 3) wurden am 26. März für die weiblichen und am 28. März für die männlichen Schulbesucher abgehalten. Als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums waren abgeordnet die Herren Obermeister Ulrichs, Gastwirt Angermann und Prokurist Christoph. Freiwilbig war erschienen Herr Stadtverordneter Fabrikant Sonntag, außerdem beteiligten sich auch viele Familienangehörige, Vorgesetzte und Geschäftsherren der Schüler, Lehrer und Freunde der Schule. Die Prüfungen gewähren Einblick in das Wesen dieser Schulen als wirkliche Fachschulen, das heißt Arbeitschulen, welche zur selbsttätigen Arbeitsfähigkeit erziehen. Die ganze Eigenart des Unterrichts befriedigte allgemein, ebenso die Leistungen der Schulbesucher. Am Freitag, den 30. März, 10 Uhr vormittags, wird zugleich mit der Entlassung der Schulbesucher eine Jubiläumssfeier aus Anlaß des 40 jährigen Bestehens der Anstalt abgehalten.

Metallarbeiterstreik. Heute streifen in Dresden und Umgebung bereits 500 Former und Siedereisenarbeiter und wird die Zahl wahrscheinlich auf 1500 bis 1800 anwachsen. Für nächsten Sonnabend sind mehrere Versammlungen der Metallarbeiter anberaumt.

Der an der Augustusbrücke havarierte große Deakahn kann infolge der übertriebenen Belastung nicht weggebracht werden und versucht man jetzt die Ladung zu löschen.

Beim Transport eines 3000 Kilogramm schweren Rades in der Maschinenfabrik auf der Rosenstraße fiel dasselbe auf einen in der Nähe befindlichen Arbeiter. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde bestunmungslos ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig. In Nr. 71 der „Leipziger Volkszeitung“ lesen wir unter der Ueberschrift „Ultramontane Sittlichkeitsbegriffe“ einen Artikel, dessen Schreiber die katholische Jugend vor den unheilvollen Gefahren der Ehrenbeichte retten möchte. Der rote Schanzmael zitiert aus einem

Beichtspiegel die Fragen des 6. Gebotes und führt — unglücklich aber wahr — also fort: „Ueber solche Sachen müssen, das sei nochmals gesagt, 9- bis 10jährige Kinder dem manchmal sehr jungen Geistlichen Auskunft geben. Weß nun solch junges Kind von vornherein in solchen Sachen Weisheit? Das ist unmöglich, darum erhält es durch den Geistlichen Aufklärung. Das Gemüth der armen Kleinen wird auf solche Weise vergiftet, hier schon wird nur zu oft der Keim gelegt zu einem unglücklichen verkehrten Leben. Ein Kind verdirbt schließlich das andere, noch unerfahrene, und so braucht man sich über die viel beklagte „sittliche Verwahrlosung“ der Jugend nicht zu wundern. Man steht aber auch, daß es pure Heuchelei ist, wenn über die Vergiftung der Jugend durch Bigblätter und Künstlerkarten gemauert wird. Ein Mädchen oder ein junger Bursche, die im Alter von 9 bis 10 Jahren vom Geistlichen mit Hilfe des Beichtspiegels „erzogen“ worden sind, können durch Bigblätter, auch wenn sie wirklich pornographischen Inhalts sein sollten, nicht mehr verdorben werden. Es liegt klar zutage, daß die ultramontane Sorte von Sittlichkeit die größte Gefahr für die wahre Sittlichkeit bedeutet. — Wir brauchen diese nichtswürdige Verleumdung, die zugleich eine bodenlose Unwissenheit verrät, nicht zu widerlegen. Sie richtet sich selbst. Wir wollen nur unseren Lesern zeigen, mit wem verwerflichen Mitteln die Männer der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gegen uns arbeiten. Um so bedauerlicher ist es, daß sich immer noch Katholiken hergeben, eine so niedere Sache zu unterstützen.

Leipzig, 28. März. William Mumenthal, Besitzer des Pera-Diamanten-Palace, wurde wegen unlauteren Wettbewerbes zu 1200 Mark, der Geschäftsführer Sächner zu 800 Mark verurteilt.

Bischöfswerda. Am 27. d. M. tagte hier unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Justizrat Dost, hier, in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Großindustrieller und Mitglieder des Bundes der Landwirte in Gegenwart des Herrn Landgerichtspräsidenten A. D. Dr. Eberhard als Vorsitzenden der Bauern Ortsgruppe die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe des deutschen Vereins, in welcher 120 neue Mitglieder dem Vereine beitraten.

Cheerlos. Großes Ansehen erregt die Verhaftung des hiesigen Leinwandwebers, der von Frauen in Mitleidenschaft verwickelt wurde. Bräuner, der vor nicht langer Zeit das im Eberdörfer gelegene Barthelische Pauerntgut, wo er vorher als Wirtschaftsgelhilfe beschäftigt war, ankaufte, hat sich nur durch einen falschen Namen der Verhaftung bisher entziehen können.

(Weiteres „Aus Stadt und Land“ in der Beilage.)

Bereinsnachrichten.

Dresden, 28. März. Martinusverein. Gestern abend hielt der Protektor des Vereins, Herr Hofkaplan Fehler, vor einer sehr stark besuchten Versammlung, wie der Vorsitzende, Herr Heinrich Trümper, in seinen Dankesworten mit besonderer Freude und Genugthuung betonte, einen schönen belehrenden und erbauenden Vortrag. Er behandelte den „Kreuzweg des Herrn“, was durch Lichtbilder veranschaulicht wurde. Der Vortragende machte die Zuhörer mit den örtlichen Verhältnissen von Jerusalem bekannt und erklärte an der Hand eines Planes, den Weg, den der liebe Heiland gegangen sei seinen Leiden, und die wichtigsten Punkte desselben. Besonders ergreifend und erbauend waren die Vorträge der schönen Lichtbilder der 14 Stationen mit den interessanten Erklärungen. Mit einem ermahrenden Schlussworte, die Fastenzeit gut zu benutzen, um mit dem Heilande zu Oütern Auferstehung feiern zu können, endete der Vortrag. Stürmischer Beifall wurde dem Vortragenden zu teil. Sodann wurde noch die Veisfunde, am Karfreitag auf 1 bis 2 Uhr nachmittag in der Neustädter Pfarrkirche und die gemeinschaftliche heil. Oiterkommunion auf den Weihen Sonntag in der Hofkirche festgesetzt.

Dresden. (Katholischer Gesellenverein.) In der Monatsversammlung am 26. März sprach wieder ein Mitglied des katholischen Gesellenvereins, Herr Veruhard, als Thema hatte sich der Redner gewählt: „Die Teilnahme des katholischen Alters an der Kulturarbeit der christlichen Jahrhunderte“. Der Vortragende verstand es, in lebhaftester Darstellung die Verdienste der Ordens- und Weltgeistlichkeit, angefangen von den Kirchvätern bis in unsere Tage anschaulich zu machen und erntete reichen Beifall. Wie es scheint, will sich die Darbietung von Vorträgen von den Mitgliedern des Gesellenvereins selbst bewahren, und es ist zu hoffen, daß aus dem Schoße des Dresdener Vereins manche Männer hervorgehen, die nicht nur tüchtig geschult sind und sich auskennen in ihrem Berufe, sondern auch in der Webe die Interessen des Handwerks wirksam zu vertreten wissen. — Es folgte das Referat des Herrn Lehrers C. Gentrich über die Zentralsterbefasse des Gesellenvereins (Sitz Köln). Da eine Reihe alter und junger Mitglieder sich bereit erklärten, sich der Zentralsterbefasse anzuschließen, so wurde die Gründung einer Zentralstelle in Dresden beschlossen. Die konstituierende Versammlung soll in kürzester Frist einberufen werden.

Neues vom Tage.

Berlin, 29. März. Das hochbetagte Hauswallerhepaar Reichert, Altbewohner einer eingestrichenen Villa im Borort Schöneberg, wurde gestern abend von der Tochter im Keller mit schweren Schädelverletzungen tot aufgefunden. Es wird Mordmord vermutet, obwohl ein verstaubtes Sparschweinchen unverfehrt vorgefunden wurde. Die Täter sind spurlos verschwunden.

Neufelwig, 28. März. Die Lage hat sich verschärft. Auch ein Teil der Hebertarbeiter (Maschinenwärter) ist am Mittwoch morgen nicht angefahren. Es stehen sämtliche Betriebe still, der Streik greift auf Sachfen über, wo die Belegschaft „Ramsdorfer Werke“ am Mittwoch ausständig wurde. — Von den 10 000 Bergarbeitern in Thüringen streikt etwa die Hälfte. Die Einigungsverhandlungen waren bisher ergebnislos.

Wozen. Das Thurner Anwesen in Gries ist durch einen Bergsturz zerstört worden, wobei 27 Personen verunglückt worden sind. Von diesen wurden 24 lebend ausgegraben; eine Frau und zwei Kinder sind tot.

Paris, 29. März. Der radikal-sozialistische Parteianwähler wählte den früheren Ministerpräsidenten Combes zu seinem Obmann.

Leus, 28. März. Im Streikgebiet hat die Zahl der Streikenden bedeutend abgenommen; sie beträgt nur noch 27 000. Man erwartet, daß das Referendum eine bedeutende Mehrheit zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit ergeben wird.

Zofio, 28. März. (Neuer-Weltung.) In dem Kohlenbergwerk von Rakashima, nahe bei Nagasaki, ereignete sich eine Explosion, wodurch 250 Personen umkamen.

Strassenbahnunfall in Chicago. In Chicago ereignete sich ein Strassenbahnunfall, wobei 8 Personen getötet und 17 verletzt wurden. Der Unfall wurde durch eine Unterbrechung des Stromes verursacht.

Theater und Musik.

Oberammergau und seine Passionsspiele. Der große Vereinshausaal sah gestern abend ein großes Publikum, das dem Aufste des Arrangeur der Projektionsvorträge, Herrn Emil Gohbers, Folge leistete, um die prachtvollen Kolossalbilder des Passionsspiels zu betrachten. Die erste Abteilung zeigt in höchst wohlgeordneten farbenprächtigen Aufnahmen den Marktsiedler Garmisch, die Jungfrau, Kloster Eitel, verschiedene Bilder von Oberammergau und seines Schauspielhauses. Sodann wurden die einzelnen Darsteller in ihren Originalgewändern in Lebensgröße projiziert. Sodann zogen an unseren Augen die einzelnen Bilder des Oberammergauer Passionsspiels vorüber. Je nach der Handlung und dem Gange der Leidengeschichte waren vorbildliche Szenen aus dem alten Testament eingeschoben. Einzelne Szenen sind überwältigend, wie z. B. das Abendmahl, Christus am Ölberge, die Kreuzabnahme, Christus im Schoß Marias usw. Die Bilder sind sehr deutlich. Die prächtige und harmonische Farbenwirkung verleiht dem Ganzen einen tief nachwirkenden Eindruck der weitaussehenden und welterschließenden Christendramatik. Weidewolle Güte, die nur durch die Klänge der Orgel, von dem Organisten Auguste-Tredden in gezielten Momenten gespielt, unterbrochen wurde, ließen den mächtigen Eindruck erneuern, den die Bilder auf uns ausstrahlten. Der begleitende Text, von Frau Erh. Hofrat von Schumacher-Stuttgast verfaßt, war vornehm und edel gehalten und wurde von Herrn Gohbers bestens vortragsmäßig — Wir können es jedem dringend empfehlen, sich diese eindrucksvollen Vorkämpfungen anzusehen. Sie finden noch heute und morgen, Freitag, nachm. um 4 Uhr zu halben Preisen, sowie heute und morgen, abends 8 Uhr, statt.

Im Residenztheater gelangt heute Freitag abend als Abonnement-Vorstellung der III. Operette die Operette „Rosa“ zur Aufführung. Sonnabend beginnt Herr Hofkaplan Josef Mainz sein Gastspiel als „Rigoro“ in „Rigoro Hochzeit“. Sonntag abend spielt Herr Mainz den „Franz Moor“ in „Schillers Räubern“, Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen die Operette „Der Obersteiger“ zur Aufführung. Montag abend spielt Herr Mainz den „Hans Kuboff“ im „Molomonat“. Die auf Montag fallende Abonnement-Vorstellung der I. Schauspiel-Serie machte wegen des Mainz-Gastspiels verlegt werden und findet am Sonnabend, den 7. April statt.

Residenztheater. Am Dienstag erlebte zum Benefiz des Orchester- und Chorpersonals „Kaiser“, Operette in 3 Akten von Schöner und Schlegel mit der Musik von Gähler ihre erste Aufführung. Leider hat die Direktion mit diesem Werke keinen allseitigen Erfolg erzielt. Die Musik enthält jeglicher Charakterisierung und Originalität; der Komponist schöpft recht fleißig aus dem Vorrat allbekannter Melodien. „Paralität und Stillsigkeit“ paaren sich, und der melodischen Einbildungskraft sind sehr enge Grenzen gezogen. Nicht viel besser sieht es mit dem Textbuch, in dem man nach Geist und Witz vergebens sucht. Das schwache Besetzte Haus spendete der vortrefflichen Aufführung lebhaften Beifall. Man hatte sich der Eintragsliste — haben Kobitz — mit Lust und Liebe angenommen. Die Träger der Hauptrollen — Fräulein Martini und Herr Ragner — spielten ganz ausgezeichnet. Maßloses Lob verdienen die Regie des Herrn Riecke und die Orchesterleistungen unter Weiser's Leitung, der mit künstlerischem Geschma und wohlthuender Frische den Textbuch führte.

Spezialplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Freitag: Marie, die Tochter des Regiments. Anfang 1/8 Uhr.
Sonnabend: Götterdämmerung. Anfang 6 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Freitag: Dufel Wanka. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend: Der heilige Sebastian. Anfang 1/8 Uhr.
Theater in Leipzig.
Freitag: Neues Theater: Tristan und Isolde. — Altes Theater: Das alte Wädel. — Leipziger Schauspielhaus: Prinz Friedrich von Homburg. — Theater am Thomaskirchhof: Seine Kommerzienräte.

Ausschreibung.

Für den Neubau der Turnhalle in Dresden-Striesen, Schandauer Straße, sollen die Klempnerarbeiten, Klotz- und Wasserleitungs-Anlagen Los II, die Dachdeckerarbeiten Los III und die Blitzableitungsanlage Los IV getrennt vergeben werden.

Die Bedingungenansätze hierzu werden, soweit der Vorrat reicht, in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Bauhofs am Albertplatz 2, hatt., zum Preise von 1,50 M für Los II, von 1 M für Los III und IV an die folgende Nummer abgegeben.

Die Offerten sind unterschieden besiegelt bis zum 7. April d. J. vormittags 10 Uhr in obiger Geschäftsstelle einzureichen.

Freie Auswahl unter den Bewerber bleibt vorbehalten. Regiere bleiben bis 30. April d. J. an ihre Gebote gebunden.

Dresden, den 27. März 1906.

Der katholische Schulvorstand.

Volkverein f. d. kath. Deutschland.

Einladung

zu der großen

Männer-Versammlung

im großen Saale des „Keglerhelms“, Dresden, Friedrichstraße 12, Sonntag den 1. April nachmittags 6 Uhr.

Redner: Herr Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Marx aus Köln; „Zentrumsdeale“, und Herr Walter Lange, Würzen; „Das Christentum als Grundlage des wirtschaftlichen Lebens.“

Jeder katholische Mann hat Zutritt.



Weine
Spielhagen
und die
Besten.
Der Kenner.

Schwächliche, nervöse, sich
matt führende, überarbeitete,
leicht erregbare — gebrauchen
als **Kräftigungsmittel**

Portwein
Spanisch à Fl. Mk. 1,25
Deliciosa à Fl. „ 1,70
garantiert echt.

Der Appetit erwacht, die Kräfte werden
gehoben, der Körper gestärkt.

Alleiniger Verkauf.
Postpakete von 3 Flaschen.
Bahnhöfen von 20 Mk. an franko.

C. Spielhagen
nur Ferdinandplatz 1
Lieferant an Krankenhäuser.

Sonntag, den 1. April 1906, nachm. 3 Uhr,
Vereinshaus, Dresden, Zinzendorfstr. 17

Orgel-Konzert

veranstaltet von
Paul Walde

Organist u. Chordirigent an der kath. Garnisonkirche zu Dresden.

Karten numeriert zu 2, 1½, 1, 75 ¢, 50 ¢, Stehplätze zu 30 ¢ bei **F. Ries** (Kaufhaus) u. **Ad. Brauer** (F. Plötner), Neustädter Markt, von 9-1 und 3-6.

Bestellungen auf Karten nehmen außer den Vereinsvorständen die Herren Heinrich Trümper, Spornergasse, Ecke Schössergasse, Paul Schmidt, Viktoriastraße 12, Heinrich Pommelt, Moritzstraße 3, entgegen.

Sinnreiche Kommuniongeschenke:

Wachserzen aus garantiert reinem Bienenwachs, einfach und reich verziert.
Gratulations-Karten zu jeder Gelegenheit, besonders zur ersten heiligen Kommunion.

Heinrich Trümper 53
Dresden-A., Schössergasse Ecke Spornergasse
in nächst. Nähe d. kath. Hofkirche. — **Telephon 8907.**

ARCHITEKT HANNS SCHLICHT
DRESDEN, GUTZKOW-STR. 31 III.
SPRECHZEIT 12-2.

ANFERTIGUNG VON PLANEN
VON NEU- UND UMBAUTEN.

AUSFÜHRUNG VON BAUTEN
KOSTEN-ANSCHLÄGE

Nordsee.

Seefisch-Koch-Bücher gratis!
Größte Hochseefischerei Deutschlands.

Nonnabend in feinsten lebend frischer Ware eintriefend:

ff. Cabliau, ohne Kopf, im Anschnitt,
Pfd. 22 Pf.

ff. Schellfisch, ohne Kopf,
im Anschnitt Pfd. 35 Pf.

ff. Austernfisch, ohne Kopf,
im Anschnitt Pfd. 50 Pf.

ff. rotfleischigen Flußlachs,
im Anschnitt Pfd. 100 Pf.

bei ganzen Fischen billigst.

ff. Zander (Sandart), groß,
Pfd. 70 und 80 Pf.

ff. Helgoländer Schellfisch, Schollen,
Steinbutt, ff. Seezungen, Heilbutt,

Rotzunge

klein Pfd. 30 Pf., groß Pfd. 60 Pf.

ferner empfehlen:

ff. geräuch. Schellfisch, Rochen,
Stör, Seelachs, Seebarsch, Spick-

Aale, Bücklinge,

ff. geräucherten rotfleischigen Flußlachs,
in Stücken Pfd. 150 Pf.

ff. echte Kieler Sprotten,
goldgelb, Pfd. 80 Pf. und 100 Pf.

ff. Nordsee-Sprotten,
Kiste, 4-5 Pfd. schwer, 95 Pf.

ff. Matjes-Heringe.

ff. Seeaal in Gelee,
Pfund 60 Pf.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„Nordsee“

Webergasse 30. **Telephon 2471.**

Carl Frötschner
Dresden
Gold- und Silberwaren

Reinigt das Blut
mit Klepperbeins Wacholdersaft.

Die meisten Krankheiten haben ihren Ursprung in unreinem Blut, in der mangelhaften Funktion der Ausscheidungsorgane u. deshalb soll jedermann jetzt eine energische Blutreinigungskur vornehmen!

Klepperbeins Wacholdersaft
(Büchlein zu Prf. — 60, 1.20., 2.25 und 6.—)
ist d. geeignetste Blutreinigungsmittel, da derselbe Magen und Darm nicht angreift und seine wasserabweisende Wirkung die Unreinigkeiten ausseheidende Nieren-tätigkeit auf das günstigste beeinflusst. Zur Unterstüzung der Kur vermeide man Bohnenkaffee und gebrauche d. rühmlichst bekannten **Klepperbeins Kofen-Kaffee** (Patent 50 Pf.).

Die wohltuenden Wirkungen dieser zwei Hausmittel machen sich bald bemerkbar, indem man sich viel frischer und wie verjüngt fühlt!

Man verlange nur Original-Klepperbeins-Wacholdersaft, seit 2 Jahrhunderten die berühmte Spezialität der Firma **C. G. Klepperbein**, Dresden, Frau-straße 9, gest. 1707. 465

Carl Wilhelm Krauß
Doll. St. Maj. des Königs empfiehl. 410
Wachskerzen aus garant. rein. Bienenwachs i. all. Größ. u. Stärken. Königl. Beschleife.
Dresden, Schäferstr. 97. Begründet 1718.

Henkei's Bleich-Soda
Wasche mit überall zu haben.

Paul W. Klier
gr. Plauensche Str. 14, Dresden.
Spezialität für elegante Fußbekleidung nach Maß. — Anfertigung von orthopädischer Beschuhung. 473
Telephon: Nr. 7827.
Prämiiert mit dem ersten Preis.

Die hochw. Pfarrämter und Ausgabestellen des „Benno-Kalenders“ werden gebeten, die unverkauft gebliebenen Kalender möglichst bis **Ende März** an uns zurückgelangen zu lassen.
Saxonia-Buchdruckerei
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Arrangement der Firma **Ernst Engelmanns Nchl., Buchhandlung, Dresden-A., Schloßstraße 14.**

Großer Saal des Vereinshauses, Zinzendorfstr. 17,
Donnerstag, den 29. März 1906, nachm. 4 u. abends 8 Uhr,
Freitag, den 30. März 1906, nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

Oberammergau und seine Passionsspiele.

Elektrische Projektionen (Kolossallichtbilder). Darstellung von zirka 100 künstlerischen farbigen Tableaux nach den alleinigen konzessionierten Aufnahmen durch **Direktor Emil Gobbers, Düsseldorf.** Der erklärende Text ist verfaßt von Frau Geh. Hofrat **Toni von Schumacher-Stuttgart.**

An der Orgel: Herr Organist **Kötzschke, Dresden.**

Es grenzt an das Wunderbare, wie dieses biblische Drama bis in die kleinsten Details in überraschender Naturtreue einem größeren Zuschauerkreise vor Augen geführt wird. Wir durchwandern das stille Dorf in gewaltiger Bergsamkeit, gebengt von jahrhundertalter Tradition, begegnen den interessanten Gestalten mit langwallendem Haar, sitzen im Theater und das herrliche Spiel mit all seinen Schönheiten und ergreifenden Szenen zieht an unseren Augen vorüber.

Diese Aufführung wurde vor Seiner Majestät dem König von Württemberg und dem Königlichen Hause mit großem Erfolge veranstaltet.

Preise der Plätze abends an der Kasse und im Vorverkauf:
Hauptsaal 1. bis 10. Reihe 8 M., Balkon 1. Reihe 3 M., Hauptsaal 11. bis 21. Reihe 2 M., Seitensalle rechts und links 2 M., Balkon 2. und 3. Reihe 2 M., Hinterraum 1 M., Galerie 80 ¢, Stehplatz 50 ¢.

Nachmittags-Vorführungen halbe Preise.
Programme 10 ¢, Textbücher 40 ¢.

Saal- u. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn der Aufführungen.
Dauer ca. 2 Stunden.

Karten im Vorverkauf bei den hiesigen Buchhandlungen:
Engelmanns Nchl., Schloßstr. 14, — Adler, Marienstr. 15, — Beutelspacher & Co., Wisdruffer Str. 15, — Dressel, Bismarckpl. 14, — Focke, Plauen, Chemnitzstr. 90, — Höckner, Hauptstr. 5, — Holze & Pahl, Waisenhausstr. 29, — Kaufmann, Seestr. 3, — Naumann, Wallstr. 6, — Schmidt, König-Johann-Str. 12, — Schreitwiler, Bautzner Str. 41, — Schubert, Blasowitz, Residenzstr. 54, — Tittmann, Prager Str. 13, — Weiske, Amalienstr. 9.

Böhmische Kolatschen u. Buchteln

Breßburger Hörchen, Karlsbader Gebäck, Albumindrot f. Wagen- u. Raderfranke, sowie Nestlé's Kinderwieback empf. d. Oesterreich. Feinbäckerei, Brunner Str. 5 (Altes Gebäck fein gefüllt).

ff. Kutsch-Fuhrwerk
und
Omnibusse
empfiehlt zur gef. Benutzung
E. Eulitz
Dresden-A.
Terrassenufer 7.
Telephon Nr. 332.

Butter
garantiert naturrein
Fr. Rückert
Butterhandlung
Dresden, Schreiberstraße 2.

Paul W. Klier
gr. Plauensche Str. 14, Dresden.
Spezialität für elegante Fußbekleidung nach Maß. — Anfertigung von orthopädischer Beschuhung. 473
Telephon: Nr. 7827.
Prämiiert mit dem ersten Preis.

Die hochw. Pfarrämter und Ausgabestellen des „Benno-Kalenders“ werden gebeten, die unverkauft gebliebenen Kalender möglichst bis **Ende März** an uns zurückgelangen zu lassen.
Saxonia-Buchdruckerei
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Trierischer Winzer-Verein

Akt.-Ges. Trier a. M.
Vereinigung von Winzern und Winzer-Genossenschaften zum Vertrieb
natureller Weine.

Siliale:
Leipzig, Reichstr. 33-35.

Verkauf zu
Originalpreisen ab Leipzig.

Preislisten kostenfrei. 74

Grabdenkmäler
Kreuze, Platten etc.
in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.
Gebrüder Ziegler, Bildhauer
Dresden, Friedrichstraße 64, 4109
Christuskörper
aus Galvanobronze in jeder Größe.

Bilder, besonders Oelgemälde
Stiche etc. findet man in großer Auswahl
Kunst-Handlung und Rahmen-Fabrik
Max Bäßler, Dresden-A.
Blasewitzerstr. 72. Blasewitzerstr. 72.

Der Rath

Das weiten Christ im Weltteil
J. Vech S. J. de
Badem-Pölin), wie
Kapitel vermehrt.
Wert darauf gel
öffentlichen Leben
auch für die charit
erwärmen.
So heißt es
öffentlichen Leben
„Von der
Kaufmann und
außerhalb der di
sprechen. Der Sta
seiner heiligen Kir
verpflichtet, für d
weit Stand und
er aber in der her
Organisation. D
und kann allein s
und katholische St
unserem Verfassun
Parlamente ausg
nur durch das Wi
kann. Dies beg
Parteibildung. I
verlieren, daß der
die Zentrumspart
Interessen und di
hat. Ihre parlam
trumsfraktion, tri
tion für die verfa
ohne Unterschied d
Mit Recht m
tholiken, bei ihre
keit für alle charit
praktisch-sozialen
„Die Katholik
Spenden für den
und Kapellen, für
und Veranstaltung
ändern ufw. M
viele unter ihnen
gaben des öffentli
nur auf solche,
schränken. Als o
Rückstufelie und
wäre, neben den
strebungen der G
Aber auch an
twiffes Schicksali
gegriffen hat und
Berufung auf gar
eine ganz und ge

Ein gell
zusinken. Sch
auf. Der Ges
pakte es ihn
leigne fell.
„Der Pa
leuchend von f
Frau De
melte der Sei
Berger
Josef-Ordens
Lippen zuckten
blasse dunkel
schwante Fro
geisterhaft star
standen sich i
Lippen. Endl
und schloß sie
„Marie
Seine S
du bist es wir
Augen sehend.
„Ja, Ma
von allen verk
aufgetan . . .
„Georg.
Freudenträner
„Marie,
auf dem Zimm
unglücklichen
Trennungst
was ich gelitt
hinantrieb in
„Georg
Welt nicht me
mein in grenz
ja deiner nich
sie schluchend
„Ich bin
Nacht soll fein
„Und n
Schatten zurück
war und die
Berger
„Nimm vor a
In den verflo

Der Katholik im öffentlichen Leben der Gegenwart.

Das weiten Kreisen liebgewordene Büchlein „Der Christ im Weltleben und seine Unvollkommenheiten“ von J. Pösch S. J. verläßt in 16. Auflage die Presse (Verlag Bachem-Pösch), wiederum im Geiste des Verfassers um einige Kapitel vermehrt. Mit Recht wurde in der Neubearbeitung Wert darauf gelegt, den Katholiken beim Auftreten im öffentlichen Leben das Rückgrat zu stärken, aber dieselben auch für die charitativen und sozialen Zwecke besonders zu erwärmen.

So heißt es denn in Kapitel 20 „die Jagdbastigkeit im öffentlichen Leben“ (S. 186—187):

„Von der Jagdbastigkeit gegenüber dem öffentlichen Auftreten und Wirken ist mancher sonst treffliche Mann außerhalb der vier Wände seines Heims nicht frei zu sprechen. Der Katholik betet regelmäßig für die Erhöhung seiner heiligen Kirche auf Erden. Er ist in seinem Gewissen verpflichtet, für dieselbe mit allen Kräften einzutreten, soweit Stand und Verhältnisse es ermöglichen. Das kann er aber in der heutigen Zeit nur vermittelt der politischen Organisation. Dieselbe ist eine unbedingte Notwendigkeit und kann allein Hilfe bringen in dem gegen Christentum und katholische Kirche gerichteten Kampfe, weil derselbe in unserer Verfassungsstaate vornehmlich auf dem Boden der Parlamente ausgefochten wird und daher auch vornehmlich nur durch das Mittel der Volksvertretung gekämpft werden kann. Dies begründet die Notwendigkeit der politischen Parteibildung. Und da brauche ich kein Wort darüber zu verlieren, daß der Katholik im deutschen Reiche politisch in die Zentrumspartei gehört, welche die Vertretung seiner Interessen und die seiner Kirche auf ihre Fahne geschrieben hat. Ihre parlamentarische Vertretung in Berlin, die Zentrumsfraktion, tritt als politische, nicht konfessionelle Fraktion für die verfassungsmäßigen Rechte des deutschen Volkes ohne Unterschied der Konfession ein.“

Mit Recht mahnt dann der Verfasser die deutschen Katholiken, bei ihrer anerkanntswerten großen Opferwilligkeit für alle charitativen und religiösen Zwecke doch auch der praktisch-sozialen Arbeit eingedenk zu sein.

„Die Katholiken Deutschlands . . . sind freigebig in Spenden für den Bau und die Ausschmückung von Kirchen und Kapellen, für die vielseitigen charitativen Einrichtungen und Veranstaltungen, für die Missionen in fernen Weltländern usw. Aber bedauernd ist es, daß es noch zu viele unter ihnen aus Mangel an Verständnis für die Aufgaben des öffentlichen Lebens gibt, die ihre Opferwilligkeit nur auf solche, an sich gewiß sehr lobenswerte Zwecke beschränken. Als ob es nicht auch ein Werk der werktätigen Nächstenliebe und in vielen Fällen ein viel wirksameres wäre, neben den charitativen auch die praktisch-sozialen Bestrebungen der Gegenwart zu unterstützen.“ (S. 62—63.)

Aber auch auf wirtschaftlichem Gebiete herrscht ein gewisses Schlafmüdigkeit, das bei manchen Katholiken Platz gegriffen hat und am Ende auch noch gerechtfertigt wird mit Berufung auf ganz und gar mißverständliche Bibelstellen oder eine ganz und gar falsche Auffassung des Begriffs „Reli-

gion“ und „Religiosität“ oder aus falscher übertriebener moralischer Bedenklichkeit oder einem falschen Konserwatismus. Dagegen schreibt der Verfasser:

„Die Kultur hat auf wirtschaftlichem Gebiete solche Fortschritte gemacht und macht sie fortwährend, daß Konservativ sein hier so viel heißt als jede Bedeutung verlieren, ins Hintertreffen geraten. Der Handwerker wie der Kaufmann, der Landwirt wie der Fabrikbesitzer, jeder muß sich alle neuen Errungenschaften seines Faches zu Nutzen machen und in seinem Geschäft im guten Sinne modern sein . . . Wo Fehler gemacht wurden, wird der Katholik es als seine dringende Aufgabe betrachten müssen, mit allen erlaubten Mitteln eifrig in den Wettbewerb mit Andersgläubigen im wirtschaftlichen Leben einzutreten, alle seine Kräfte dabei einzusetzen und sowohl auf wissenschaftlichem Gebiet wie im geschäftlichen Leben . . . das Beste zu leisten.“ (S. 109.)

So ist das Büchlein durchaus „modern“ im besten Sinne und trägt den Anforderungen, welche das moderne Leben an den Katholiken stellt, volle Rechnung. Dadurch hebt es sich sehr vorteilhaft ab von jenem leider nicht kleinen Haufen sonstiger Literatur, die unter der Marke „christliche Standesunterweisungen“ und ähnlich lautender Titel als religiöse Berater der Männerwelt sich anbieten, aber bei näherem Zusehen jeden ernst denkenden und die Räte der Zeit vorsetzenden Katholiken mit gerechtem Unwillen erfüllen. Das um so mehr, als an solcher „Erbauungsliteratur“ höchstens Männer à la Müller-Meinungen ihre Wohlgefallen haben, weil sie hier für ihre Art Befämpfung der Kirche ergiebige Jagdgründe finden, wo sie Jagd machen können auf die Torheiten verkrochener Köpfe, die sie dann der Kirche selbst ankreiden!

Wäge das Büchlein von Pösch die soeben gekennzeichnete Literatur zurückdrängen helfen und zu den alten sich neue Freunde erwerben.

Aus Stadt und Land.

—* Aus dem goldenen Stipendienfonds können in diesem Jahre neun Stipendien an Studierende der Universität zu Leipzig sächsischer Staatsangehörigkeit verliehen werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, sich um Verleihung eines dieser Stipendien zu bewerben, haben ihre Gesuche unter Verlastung der in der Stützungs-urkunde vom 14. Februar 1873 vorgeschriebenen Bedingungen schriftlich bis zum 15. Mai d. J. bei dem Ministerium des Königl. Hauses einzureichen.

—* Patente. Weinahe jeder dritte Gegenstand, den man in die Hand nimmt, trägt ein Zeichen, daß er patentrechtlich geschützt ist. Lieft man aber in der für jeden Gegenstand bestehenden Patentschrift nach, was an dem jeweiligen Artikel patentiert ist und was nicht, so wird man häufig finden, daß das Patent oft nur für das unwesentlichste Teilchen an jenem Gegenstande besteht und das wesentlichste nicht patentiert ist. Wer solchen Fragen Interesse entgegen bringt, kann seinen Wissensdurst vollständig kostenfrei und sehr bequem in der Dresdner Lefeballe, Waisenhausstraße 9, in der eine komplette Sammlung aller Patentschriften vom Kaiserlichen Patentamt zur Benutzung des Dresdner Publikums niedergelegt ist, stillen.

Königsstein. Das Erholungsheim auf der Festung Königsstein, das vom Königlich Sächsischen Militärvereinsbund eingerichtet worden ist, wird am 1. Mai eröffnet und zwar für die Zeit bis Ende September. Aufgenommen werden nur gesunde Mitglieder des Bundes, die sich in reiner, gesunder Luft einige Zeit erholen wollen. Erhoben wird an Wohnungsgeld für den Tag 40 Pfennig. Verpflegung wird zu mäßigen Preisen gewährt.

Freiberg. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Tischlersehefrau Streller verhaftet, weil sie angeblich ihre Stiefkinder systematisch verhungern lassen wollte.

Plauen, 27. März. Der Rentier Gustav Steinhäuser, der sich durch die Einführung der Handstrickmaschine in Plauen große Verdienste um unsere Industrie erworben und hervorragende Ehrenämter bekleidet hat, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war Ritter des Albrechtsordens erster Klasse.

Wdorf. Am Sonntag wurden durch ein mächtiges Feuer in Untermüschwitz fünf Gebäude zerstört. Das Feuer entstand in der Gasthofscheune.

Begau. Auf unerklärliche Weise explodierte in der Pompeischen Glaserie der Benzinmotor. Dadurch wurde der Motor sowohl als auch der Motorraum stark beschädigt. Zur Zeit der Explosion war glücklicherweise niemand im Motorraum anwesend.

Zittau, 27. März. Ein Schneidermeister aus Seitzendorf kam auf seinem Fahrrad mit einem Fahrzeuge zum Zusammenstoß und kam unter die Räder eines Lastwagens. Der Kopf wurde ihm vollständig zerdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Vereinsnachrichten.

§ Dresden. Wie wir bereits mitteilten, veranstaltet der Volksverein für das katholische Deutschland auch heuer am Passionssonntage, das ist nächsten Sonntag, den 1. April, eine große Männerversammlung im Reglerheim. Bei der großen Bedeutung, die der Volksverein für alle katholischen Männer hat, ohne Unterschied des Standes und Berufes, da er kämpft für Gott und seine heilige Kirche, für König und Vaterland, für die christliche Familie und den eigenen häuslichen Herd, ist es wohl Pflicht eines jeden katholischen Mannes, an dieser Versammlung teilzunehmen. Zwei tüchtige Redner sind für diesen Abend gewonnen worden: Herr Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Marx aus Köln und Herr Pfarrer Lange aus Wurgeln. Darum auf zur Volksvereinsversammlung!

§ Birna. Der katholische Arbeiterverein zu Birna (Verband Berlin) hielt am 23. März seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Herr Lehrer Rolle hielt einen Vortrag über „Die soziale Tätigkeit der katholischen Kirche“. Der Herr Redner schilderte den immer mehr überhand nehmenden Unglauben in allen Volksschichten und wie sich die katholische Kirche stets bemüht habe, dagegen anzukämpfen und daß sie sich vor allem der Armen angenommen hat. So wie in früherer Zeit, so gelte es noch heute, daß die Kirche sich stets bemühe, die sozialen Schäden der heutigen materialistischen Welt zu lindern, sowie auf religiöser Grundlage den sozialen Frieden aufzubauen. Deshalb sei

Ein gelender Ausschrei entrang sich der Brust der Frau; sie drohte umzukippen. Schütz, der in nächster Nähe stand, hielt mit Irma die Lanfende auf. Der General stand ein paar Augenblicke hochaufgerichtet da; dann aber packte es ihn wie Schüttelfrost und er hielt sich zitternd an der Stuhllehne fest.

„Der Vater ist es? Georg . . . Georg lebt wirklich?“ kam es endlich keuchend von seinen Lippen.

Frau Hartfeld aber riß sich plötzlich von Schütz und Irma los und taumelte der Seitentüre zu, die sie hastig aufschlug.

Berger stand in voller Uniform mit dem glänzenden Kreuz des Mar-Josef-Ordens geschmückt, in der Mitte des matt erleuchteten Zimmers. Seine Lippen zuckten und die auf dem Säbelgriffe ruhende Linke zitterte, als die blasse dunkelgeleibete Frau unter der Türe erschien. Bei seinem Anblicke schwankte Frau Hartfeld wieder und tastete nach einem Stützpunkte, und geisterhaft starr blickten ihre Augen auf seinem Gesichte. Einige Augenblicke standen sich die beiden wie gebannt gegenüber; kein Laut kam von ihren Lippen. Endlich trat Berger mit unsicherem Schritte seiner Frau entgegen und schloß sie in die Arme.

„Marie . . . ich bin's . . . liebe Marie!“ sprach er tief erschüttert.

Seine Stimme löste den Bann von der Frau. „Georg, du lebst . . . du bist es wirklich?“ rief sie in wahnsinniger Freude und wie verzückt in seine Augen sehend.

„Ja, Marie, ich bin's,“ sprach Berger stark bewegt. — der gedächte und von allen verlassene Profurist Georg Hartfeld. Das Grab in Reihelm hat sich aufgetan . . . Der tote darf wieder zurückkehren.“

„Georg, Georg . . . bist du es denn wirklich?“ rief Marie wieder unter Freudentränen.

„Marie, du hast unsere Kinder, die heute vor siebzehn Jahren spielend auf dem Zimmerboden saßen, und die nach kurzer Zeit die Erinnerung an ihren unglücklichen Vater verloren haben, zu edlen, guten Menschen erzogen. Die Trennungzeit von dir und meinen Kindern erschien mir endlos lange, und was ich gelitten habe, das weiß nur Gott. Der Bannfluch, der mich einst hinaustrieb in die Nacht der Verzweiflung, hat seine Kraft verloren.“

„Georg — ja, du bist es . . . es ist deine Stimme, die ich auf dieser Welt nicht mehr zu hören glaubte. Georg — du kannst mir mein Unrecht, mein in grenzenloser Verblendung begangenes Unrecht . . . Georg — ich bin ja deiner nicht wert . . . du kannst mir verzeihen?“ sprach Maria, während sie schluchzend an seinem Galse hing.

„Ich bin wieder bei dir, Marie, und die Erinnerung an die lange, düstere Nacht soll keinen Schatten zwischen uns werfen.“

„Und mir gegenüber, Georg . . . bleibt auch mir gegenüber kein Schatten zurück?“ fragte plötzlich der General, der unter der Tür erschienen war und die letzten Worte gehört hatte.

Berger wandte sich um. „Vater!“ Dann umarmte er den Greis. „Nimm vor allem meinen herzlichsten Dank für all das Gute entgegen, das du in den verfloffenen siebzehn Jahren an meinen Kindern getan hast.“

er merkte nichts und schwieg. Die Waldmännlein und Gnomen, die an den Strahnen standen und blendend weiße Mäuler trugen, belauschten die Glücklichen und blieben treu verschwiegen. Auch dem zierlichen Reh, das vor dem Schlitten durch die Lichtung setzte und dann am Waldsaume stehen blieb und nach dem Bärchen äugte, war wohl zu trauen. Eine Schleierrulle hob sich von einem schneebedeckten Tannenast empor und schwebte schwebend hinweg, bevor das Fahrzeug nahte und Tausende von kristallinen, zarten Nadeln stoben von dem leichtbeschwingten Aste wie ein feiner Silberregen nieder. — Das Märchenreich barg nicht ein einziges Wesen, das den ersten seligen Blick der Liebenden verraten hätte.

Wöglich öffnete sich der Wald, und vom Monde fast taghell beleuchtet, lag Widentried vor ihnen. Einige Minuten später hielt der Schlitten im Schlosshofe, und die Liebenden machten sich von den Decken frei, die ihre Füße gefesselt hielten. Oben, im Schlosse wurde ein Fensterflügel geöffnet und wenige Augenblicke darauf erschien Frau Hartfeld unter dem Portale und eilte den Ankommenden entgegen.

„Mutter, liebe Mutter!“ rief Irma, indem sie der Frau in die Arme eilte.

„Gruß dich Gott, Kind!“ erwiderte diese freudig bewegt. „Gottlob, daß du wieder da bist. Herr Leutnant, kommen Sie doch!“ rief sie dann Schütz zu, der ein kleines Paket unter dem Schlittenbode hervorgeholt hatte und nun gleichfalls dem Schlosse zuwies.

„Guten Abend, liebe Mutter!“ grüßte er, während er Frau Hartfeld die Hand küßte. „Das war eine so wunderbare, so unvergleichliche Schlittenpartie.“

Frau Hartfeld lächelte, und beide folgten Irma, die rasch die Treppe hinaufeilte, auf deren oberster Stufe der General stand, der dem Mädchen die Hände entgegenstreckte.

„Du bist in Uniform, Großvater?“ bemerkte Irma, als sie sich umarmt und geküßt hatten, verwundert. „Ich sehe dich zum ersten Male als General.“

„Ich habe mir die Uniform eurer Verlobung zu Ehren beschafft,“ erwiderte der General, als sie Hand in Hand dem Wohnzimmer zugehen. „Kind, daß war eine trübe Zeit, während du fortgewesen,“ fuhr er fort, als alle in dem warmen traulichen Raume beisammen waren. „Mir ist, als ob mit deiner Heimkehr der so lang entbedrte Sonnenschein wieder komme. Du schaust mich ganz verwundert an, Irma. Findest du mich denn so sehr verändert?“

„Die Uniform kleidet dich sehr gut, Großvater,“ erwiderte Irma. „Ich finde dich viel stattlicher als früher. Du siehst aus wie ein rüstiger Sechziger.“

„Du bist ein Schmeicheltölpchen,“ sagte der alte Herr mit wehmütigem Lächeln.

„Mit meiner Rüstigkeit ist es nicht weit her; der heutige Herbst hat mir stark zugefegt. Wie die Blätter gefallen sind, habe ich mir gedacht: Jetzt wird's dich auch wegfehen. Na, wollen wir von was Anderem reden. Ich freue mich, daß ich dich nochmal gesehen habe, Kind. Wenn nur der Georg auch da wäre.“

